

Berufspreis
 Die Stelle ausschreiblich bei postmodern
 Bezahlung 2.50 Mk., durch die Verg.
 25 Mk. einw. Arbeitslosigkeit.
 Besetzungen werden von allen Rechte
 bestehen angenommen.
 Im amtlichen Berichts-Berichtsblatt
 unter „Sozial-Jettung“ eingetragen.
 Bei ansonst eingehende Kenntnisse
 nach dem Bedarf übernehmen.
 Besetzt mit auf Dauerangabe:
 „Sozial-Be-“ getraut.
 Schriftf. der Redaktion Nr. 1190:
 der Geschäftsstelle Nr. 1133 a
 hundertjährigen-Geschäftsstelle Große Ulrich-
 Straße 63, I. Leipzig Nr. 590 u. 591.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

dreizehnter Jahrgang.

Anzeigen
 werden die Spaltenbreite oder beim
 Raum mit 20 Pfg. oder auf 20 Pfg.
 berechnet und in der Geschäfts-
 stelle, Gr. Ulrichstraße 63, I. sowie von
 unseren Annoncenstellen und allen
 Annoncen-Expeditoren angenommen.
 Zeitspannen der Zeile 75 Pfg. für Halle
 und umherwärts 1 Rt.
 Erziehung ist bald erstmal.
 Sonntag und Montag einmal.
 Abrechnung und Haupt-Geldschul-
 denliste. Gr. Braubaustraße 17;
 Rechengehälter Nr. 24.
 Anzeigen-Geschäftsstelle Gr. Ulrich-
 Straße 63, I. Leipzig Nr. 590 u. 591.

Nr. 162.

Halle a. S., Dienstag, den 6. April.

1909.

Die Reichsversicherungsordnung.

Von Dr. Heinz Pothhoff,
 Mitglied des Reichstages.

Die Vereinheitlichung der sozialen Versicherung war das Ziel, das Graf Pobondomsky fast ein Jahrzehnt lang verfolgte und dessen Aufgabe sein Scheitern aus dem Umte möglich gemacht hat. Was Herr v. Beßmann-Holtweg jetzt dem Bürger und der Öffentlichkeit in der neuen Reichsversicherungsordnung vorlegt, entspricht den letzten Annäherungen seines Vorgängers und bleibt hinter dem früheren Ziele einer einheitlichen Gesamtversicherung jenseit zurück, wo oft das technisch und politisch Mögliche hinter dem theoretisch und grundsätzlich Wünschenswerten zurückbleibt. Das Schwergewicht des „historisch gewordenen“ hängt sich lösend an den Flug des Gesetzgebungsflugstiftes. Trotzdem muß und wird die Prüfung der in ihren Grundzügen ja seit längerem bekannten Vorlage sich in erster Linie darauf richten, ob sie dem Ziele einer „möglichsten“ Vereinheitlichung oder wenigstens Vereinfachung der Versicherungsgebung in genügender und zweckmäßiger Weise nachkommt.

Wenn auch zur Einzelprüfung eine genaue Prüfung der 1793 Paragraphen unter Vergleiche mit den bisherigen sechs selbständigen Gesetzen erforderlich ist, so kann doch allgemein festgestellt werden, daß in einer Reihe von Beziehungen eine Annäherung an das Ziel stattgefunden:

1. Wie haben eine einheitliche Kodifikation der Reichsversicherungsrechte vor uns, eine Vereinfachung der Gesetze wenn auch nicht der Einrichtungen. Das bedeutet durch Vereinheitlichung der Gesetzessprache, durch Entziehung vieler Bestimmungen auf alle Versicherungsgegenstände einen Fortschritt — vorausgesetzt natürlich, daß die Anordnung in einzelnen zweckmäßig, die Formulierung richtig und klar ist. Gerade von einer Versicherungsordnung, die von Seiten gehandhabt werden soll, muß man Lesbarkeit und Ubersichtlichkeit fordern. Daran wird es wohl noch hapern.

2. Der Geltungsbereich der Versicherung ist einheitlicher geworden, indem die Krankenversicherung auf landwirtschaftliche Arbeiter, Diensthöfen und Seimarbeiter, die Unfallversicherung auf weitere Handelsbetriebe, auf privaten Reis- und Fahrtdienst ausgedehnt ist. Letzter ist eine nötige Anpassung dieser Versicherung an den Geltungsbereich der Invalidenversicherung nicht geplant und auch nicht eine Beilegung der unglücklichen Gehaltsunterschiede von 2000 resp. 3000 Mark für die Verpflichtung der Privatangehörigen.

3. Innerhalb der einzelnen Versicherungsgegenstände tritt eine Vereinfachung ein dadurch, daß die besondere Bauunfallversicherung und die Gemeindefrankenversicherung verschwunden, auch im übrigen eine Zusammenfassung der bisherigen vielen kleinen Krankenkassen angebahnt wird. (In ein anderes Kapitel gehört die neue Verteilung der Beiträge und Rechte in den Krankenkassen und die Beschränkung der freien Hilfskassen. Beides gibt zu großen Bedenken Anlaß.)

4. Der Inkongruenz ist für alle drei Versicherungsarten einheitlich und auch in der untersten Inkongruenz parteiisch. Das ist grundsätzlich ebenfalls zu begrüßen, wenn auch gerade diese Organisationsfrage noch lebhaft umstritten werden wird. Einen liberalen Fortschritt bedeutet die Gewährung auch des vollen passiven Wahlrechts an die weiblichen Versicherten.

5. Der wichtigste (man muß leider fast sagen: der einzige) materielle Fortschritt, die Schaffung einer bescheidenen Hinterbliebenen-Versicherung, liegt in dem Rahmen einer Vereinheitlichung der Versicherung. Man hat nicht eine neue Einrichtung geschaffen, sondern Beiträge, Leistungen und Reichsbeitrag der Invalidenversicherung entsprechend erweitert. Daß an Stelle der schwandenen Erträge aus den Lebensmittelzöllen feste Beiträge des Reichs gesetzt sind, ist zu begrüßen, denn es stellt die Versorgung auf sichere Füße und macht sie nicht abhängig von dem Weibhalten der Parteivertreterpolitik.

6. Geringere Bedeutung hat die Einführung einer neuen freiwilligen Zusatzversicherung. Sie wird in ihren Beiträgen und Leistungen hauptsächlich zu berechnen sein, daß nicht eine falsche Mittelstandsfreundlichkeit dazu führt, die freiwillig Versicherten zu begünstigen auf Kosten der Zwangsversicherten, um dertwillen das Gesetz da ist. Bei der heutigen Möglichkeit der freiwilligen Versicherung mit einem Viertel der zur Deckung des Risikos notwendigen Beiträge besteht eine solche falsche und für den Ausbau des Invalidenbezuges gefährliche Bevorzugung der freiwilligen Kleber. Ihr Befreiung sollte jetzt erstinst ins Auge gefaßt werden.

7. Auffallenberweise nennt die Vorlage unter den Mittelstandgruppen, denen die neue Zusatzversicherung zu gute kommen soll, auch die Arbeiter. Obgleich diese nach heutigem Sprachgebrauch nun Mittelstände der wirtschaftlich Abhängigen, der Privatangehörigen zu gehören. Oder will man auch der Gesamtheit der Angestellten eine neue Möglichkeit der freiwilligen Selbst- und Weiterversicherung geben? Das wäre ein Anachronismus angesichts des Standes der Privatbeamtenfrage. Von der Privatbeamtenversicherung steht in den 1793 Paragraphen nichts. Dafür ist bekanntlich ein besonderes Gesetz in Aussicht gestellt worden. Trotzdem fällt schon bei der Versicherungsordnung die Entscheidung über eine Reihe der wichtigsten Fragen der Angestellten-Fürsorge. Es ist nun doch genau lo gekommen, wie ich es vor zwei Jahren gesagt habe: Die Reform der Arbeiterversicherung kommt vor der Privatbeamtenversicherung, und die Streiffrage, „Sonderfall oder Ausbau des allgemeinen Gesetzes“ lautet praktisch: Sollen bei dieser Gelegenheit die Angestellten aus der allgemeinen Invalidenversicherung ausgeschieden? — Daß die Angestellten im Anschluß an die zweite Denkschrift des Reichsamtes auf dieses Ausschließen verzichtet haben, daß auch die neue Vorlage keine Andeutung dahin enthält, geböt zu dem Erfreulichsten in der ganzen Bewegung. Die Neuordnung bringt wenigstens keine neue Zerstückelung. Wünschenswert aber wäre es, daß nun auch energisch die dauernde

organische Verbindung der künftigen Privatbeamten- und Arbeiterfrage mit der allgemeinen Sozialversicherung und die Ausdehnung der Invaliden-, Kranken- und Unfallversicherung auf die Gesamtheit der Angestellten erfolgte, indem man in allen drei Versicherungsgegenständen die Gehaltsgrenze von 2000 oder 3000 Mark für den Versicherungszwang befestigt. Das wäre ein erheblicher materieller und formeller Schritt zu der notwendigen Vereinheitlichung der sozialen Versicherung.

Die Dauerfahrt des „Zeppelin I“ abgebrochen.

Die Ungunst der Witterung hat das Reichsluftschiff gezwungen, die 24-Stundenfahrt vorzeitig abbrechen und nach Friedrichshafen zurückzukehren, wo es nach einigen Landungen über dem See gestern abend um 7 Uhr 35 Minuten glatt landete. Wie wir bereits berichteten, gelangte der Luftkrieger bis Laupheim und wurde dann in der Richtung auf Badringen zurückgedrückt. Das Reichsluftschiff ist dann um 4 Uhr nachmittags über die Stadt Friedrichshafen hinweggeflogen und ging um 4 Uhr 15 Minuten auf dem Bodensee nieder. Die hintere Gondel lag ganz auf dem Wasser auf, und es wurde ansehend Wasserballast entnommen. Beim Abstieg machte das Luftschiff ein interessantes Manöver. Es fuhr rückwärts, um besser auf den See Spiegel herabzukommen. Um 4 Uhr 30 Minuten lag der „Z. I.“ wieder auf und nahm die Richtung gegen Weersburg. Um 1/2 1/2 Uhr manövrierte er in der Nähe von Staab.

Nach 1 1/2 Stunden fuhr über dem See in der Nähe von Staab auf und wurde um 6 Uhr wieder in die Luft gehoben. Nach Friedrichshafen zurückgekehrt über der es verschiedene Manöver ausführte. Auch jetzt nahmen die Luftschiffer wiederum Umflüge im Rückwärtsfahren vor, die ganz ausgezeichnet gelang. Um 7 Uhr 55 Minuten entließ sich die Ballonführung, da der schon am Tage frühere Wind jetzt Abend noch zu nah, den Schutz der Ballonhalle anzufangen, um das Luftschiff nicht zu gefährden. Der Kreuzer landete glatt und sicher wie am hellen Tage.

Die Fahrt, die als eine Dauerfahrt gedacht war, sollte einen rein militärischen Charakter tragen, und daher war ihr Ziel vollständig geheim gehalten. Sie sollte bis Dienstag morgen 9 Uhr dauern und als Abbruch der Liebungsfahrten gelten. Die Nachtfahrt sollte ausschließlich über dem Bodensee vor sich gehen, um eventl. bei zu starkem Winde sofort ohne Gefahr auf den See niedergehen zu können.

Von der Münchener Nachricht des Reichsluftschiffes bringen die Münchner „Neuesten Nachrichten“ nach Informationen von Fahrteilnehmern einen Bericht, aus dem wir folgende interessante Einzelheiten mitzuteilen.

Die Fernfahrt war eine rein militärische Liebungsfahrt, denn dem Luftschiff war vom Kriegsministerium die Aufgabe gestellt, nach einem etwa 200 Kilometer entfernten Orte zu

Feuilleton.

Das Schloßchen in Tiefurt.

Von unserem Weimarer Mitarbeiter.

Weimar, den 5. April.

Es ist etwas Eigenes mit Orten, an denen bedeutende Menschen lebten. Man naht sich ihnen und fñhnt mit bestaunender Ehrfurcht auf alle die Dinge, die menschlichen und kleinen, die auch diese Großen zurücklassen mußten, als ein größerer sie abrief. Man sucht Beziehungen herzustellen zwischen dem, was man sieht, dem Garten, dem Haus, den Wohnräumen, den vielen Gegenständen und dem Menschen, dessen überragende Persönlichkeit all dem, auch nach seinem Tode noch, Reich, fast möchte ich sagen, noch Leben verleiht. Sehr oft geht man enttäuscht von der Stätte, die der Ort des Wirkens eines Geistesheiden gewesen ist, an der man von seinem Geiste indes kaum mehr etwas verspürt, weil die Epigonen geistlos ein Museum aus jenem Hause machten, einen Stapelplatz für Andenken an den Großen. Aus seiner Zeit heraus ist jeder Mensch, auch der größte, nur zu begreifen. Soll in jenem Hause kein Geist zu spüren sein, so fñhnt man seine Zeit nach. Das Schloßchen in Tiefurt ist ein Zeitbild. Es ist das nicht immer gewesen. Auch der Sommerhof der Herzogin Amalie hatte etwas musenmäßig Ueberfülltes, sehr fñhntlich war er nicht. Wenn jetzt der Besucher die Räume betritt, so findet er eine in erstem Grade geschmack eingerichtete Reihe von Zimmern, wie sie gegen 1800 eine Fürstin besaß.

Das Großen Oberhofmarschallin, an seiner Spitze Oberhofmarschall Frhr. v. Prützki, gestiftet hat das facherblichste Aitel des Hofrats Koetschu, hat eine Neueinrichtung des Schloßchens vorgenommen und in mühevoller Arbeit in Tiefurt ein Schloßchen aus der Zeit Anna Amalies geschaffen. Mit richtigem Empfinden hat man nicht alles belassen, nur weil es historisch echt war, sondern da, wo die Dauer der Zeit die Gegenstände zerfüßten, Neues angefertigt, allerdings unter peinlichster Beobachtung der geschichtlichen Treue. So sind z. B. in den Zimmern des ersten Stockwerkes die Fußböden, die zu der

Herzogin Amalie Zeit mit gepolter, übermalter Leinwand bedekt waren, neu hergerichtet worden. Man hat das alte, entzündende, achteckige Sternmuster in Zeichnung und Farbton genau wieder angefertigt. Die Tapeten zeigen ein grün-rotes Kränzchen auf gelbem Grunde oder grüne, quadrierte Eialetten mit blauroten Köchen durchwunden. Die einzelnen Zimmer sind möglichst so eingerichtet, wie sie gegen 1800 waren; ein aufgedunsenes altes Inventarverzeichnis und ein Bauriß des Schloßchens haben dem Hofmarschallamt dabei gute Orientierungsdienste geleistet. In dem niedrigen Treppenhause stehen eine Anzahl Tische, Büben und Ganzkörner. Geradeaus liegt das Speisezimmer. Sofort fällt beim Eintritt des Besuchers das hellen Fußbodens auf und dann die wertvollen, zahlreichen Porzellane. Es sind im ganzen Schloß nur Fürstberg-Porzellane vorhanden, die aus allen Schloßern vom Marchallamt hier vereinigt worden sind. An den Wänden sind eine Bilder nach italienischen Fresken, Erinnerungen an die italienische Reise Anna Amalies. Die ersten Möbel, steif und fantsig, in warmer goldbrauner Farbe, geben dem Zimmer den Zeitpr. Der folgende Raum ist ein kleines Empfangszimmer, dann der Salon. Wie eigenartig muten alle diese feinen Gegenstände an, die sich nur mehr als 100 Jahren im Gebrauch der geistvollen Gönnerin Goethes befanden. Rechts ein kleines Spinett, darauf steht eine Pante. Man hört die dünnen Tönen des Pianissimo und sieht Wolfsgang von Goethe in Schäferpelze die Raute schlagen

— nicht nur im Geiste, in einem Schranke stehen vertheilend, funktions gemalte Bilder und auf einem derselben überreicht der Dichter Angelika Kaufmann mit großer Gewärbe ein Buchet. Ein großes Bild Anna Amalies schmückt die rechte Wand des Zimmers, Werke von Kraus und Defer, Szenen aus dem Park und dem Stadtmarschall von Wandersweil barstellend, bedecken die Rückwand. Ein Gruppenbild (Aquarell von Schütz) von der italienischen Reise, auf der sich die Herzogin, Herder, Angelika Kaufmann und noch andere Personen des Weimarer Kreises befinden, ist von Interesse. Eine Porzellanalle, ein Geschenk der Königin von Dänemark, ist das einzige Stüd, das nicht Fürstberg-Porzellan im Schloße ist. Die folgenden Zimmer sind alle in derselben stilgemäßen Art gehalten. Das Schlafzimmer, mit leiner für unsere Begriffe etwas wenig umfangreichen Wohngelegenheit — Verzeihung — Wachsoltztisch, enthält

einige schöne Bilder aus Italien. Ein Miniaturgrabdenkmal von Franziska v. Buchwald steht auf einem Schranke, ein eigentümliches Andenken. Die Garderobe zeigt eine Reihe von Bildern, die bis jetzt im Schloße Etersburg waren und von der Herzogin Reise nach Italien stammen. Ein schmaler Gang längs der Veranda führt in das Götthausenzimmer. Dieser Gang hat noch alte, echte Tapeten, sie sind etwas grellfarbig, als die in den anderen Zimmern. Das Zimmer der kleinen, verwachsenen Götthausen ist ganz reizend, Kupferstiche nach Angelika Kaufmann, kleine Amoretten, Kleinigkeiten wie Wäschbüche, Schreibzeug, kurz ein hübsolles Franzenszimmer. Wenn man nicht wüßte, wie aus der kleinen Götthausen Ruf kommen, die Lage und Art ihres Schlafzimmers reizt zur Mediansce. Das sogenannte Dichterzimmer (Freudenzimmer), in dem Ankel gehohnt hat und Goethe wahrscheinlich abliebt, wenn er nach Tiefurt kam, enthält eine ganze Reihe wertvoller Erinnerungen. Ein Bild der Frau v. Stein, vier Gemälde nach Motiven aus Metzers Weiden, eine kleine Weichitzzeichnung Frau v. Steins, Ankel darstellend, und ein Bild, das Goethe selbst gemalt haben soll, eine phantastische Weichitzungslehne, nicht schön, aber vielleicht „ein Goethe“. Es folgt ein kleiner Raum, das Silhouettenzimmer, in dem sich eine große Zahl Silhouetten befinden, dann noch ein Zimmer, wahrscheinlich früher der Schlafraum des jetzigen Gastes. In dem Schloßchen wohnten nämlich nur die Herzogin und ihre Damen, Männer wurden im allgemeinen dort nur am Tage beudert, ihre Quartiere hatten die Herren im Dorfe Tiefurt. Im zweiten Stock ist das „Kabinett“, früher bebohnt von der Kammerfrau Anna Amalies. Seit enthält das hüßlich eingerichtete Manadenzimmer neben den niedlichen Möbeln noch eine Reihe sehr schön gemalter Fresken. Die kalte Küche, mit ihren Porzellan- und Kappelstücken, besteht noch mit allen ihren unerwünschten Bekleidern.

Durchwandert man alle diese Räume, lo steigt wie Nebel der Geist Goethes und seiner Zeit langsam wieder empor. Man sieht Anna Amalie und ihren Kreis den gebanten-schweren Worten des Dichters flüchten lauschen. Dann schwankt der Nebel, ein anderes Bild zeigt sich: vertheilte Schäfer-spiele und geistvolle Mediansce. Das Tiefurter Schloßchen bringt den Besucher der Zeit Goethes näher, und die lehr-rinnige Art der Neueinrichtung hat daran nicht das kleinste Verdienst. K—

fahren, dort zu landen und mit derselben Kraft und Füllung nach dem Abfahrtsort zurückzuführen. Die bewanderten Föhren-Oberflächens wurden zum Teil in nur wenigen Metern Abstand von den Baumgipfeln überfliegen, um die Gasfüllung zu schonen. Als Sicherheits Maßnahme passierte wurde, war der Wind schon ordentlich, so daß der Kurs sehr zum Westwind ging und das Luftschiff diesem, 12 Kilometer von ihm, bei Erbsch nicht mehr standhalten konnte und ihm deshalb liegen lassen mußte. Ueber der bayerischen Hochebene blies der Nordwestwind immer unruhiger, so daß auch die Richtung Augsburg trotz Aufbietens aller Kraft nicht eingehalten werden konnte. Jetzt bestand die Hauptaufgabe darin, den Sturm föhlich zu bezwingen, um nach München zu kommen. In rascher Fahrt wurden Hindelheim, Stadlof und Stadlof fliegen und bei Stadlof längere Zeit gesteuert und manövriert, um nicht vorzeitig in München einzutreffen.

Mit staunenswerter Bünklichkeit kam dann das Fahrzeug Punkt 9 Uhr in München an und machte geführte Landungsmanöver, wurde aber durch eine unmittelbare vor dem Abstieg auf das Oberwiesenfeld aufgetretene nicht vorauszuahende Bode in seiner Geschwindigkeit und Eigenkraft gehemmt.

Durch Ausprobieren der Windstärke in niedrigeren und höheren Lagen fanden die unerfahrenen Führer, daß sie in einer Höhe von 750 Meter (absolute Höhe) am günstigsten fuhren. Eine Verhinderung war mehrere Male mit dem ihnen im Automobil folgenden Leutnant Maffus gelungen, dem wiederholt Meldungen heruntergeschrien waren. Ueber Landeshut machte das Schiff, obwohl der Wind nicht abflaute, geführte Manöver in allen Graben der Windrichtung, antwortete sich aber zu landen, weil der Schirmwind in Sicht kam. Die Landungsstelle bei Reichling hatte Oberleutnant Maffus durch das Absteigen der auf dem Automobilband zuerst ausgedrehten Klagge gekennzeichnet. Auch bei der Abfahrt erit Oberleutnant Maffus mit den ihm zur Verfügung gestellten kleinen Hilfsgruppen nach dem Oberwiesenfeld voraus, um noch die möglichen Maßnahmen anzuordnen.

Nachträglich wird noch bekannt, daß bei der Landung des „3.“ auf dem Oberwiesenfeld der Regent in Gefahr war, von den sinnlos anströmenden, ungeheuren Volksmassen überrennt zu werden. Einige Generale und ein hoher Polizeibeamter begegneten der Gefahr dadurch, daß sie sich an den Handgelenken fahnten und um den Regenten einen Kreis bildeten. Es gelang nur mühsam, ihn bis zur Empfangsstelle zu geleiten.

Von einem Zeppelin nahebestehenden Fachmann bringen die „Reipziger Neuesten Nachrichten“ hochinteressante Ausfürungen, denen wir folgendes entnehmen: Die Zerstörung des Reichsluftschiffes nach München ist unter sehr ungünstigen Verhältnissen unternommen worden, aber ihre feigliche Durchführung bedeutet vielleicht mehr als alles bisher von den Zeppelinischen Luftschiffen Gesehete. Während die Leistungen der letzten Wochen am Bodenese bewiesen haben, daß der „3.“ trotz aller offiziellen Zweifel ganz leicht die Höhe von 1600 Meter erreichen und halten, daß er mit einer Besatzung von 26 Männern eine mehrstündige Fahrt ausführen kann, hat die Sturmfahrt nach München die größten, dem starken System gemachten Vorwürfe entkräftet und damit die Leistung des Reichsluftschiffes für friedliche und kriegerische Zwecke in ein neues Licht gerückt. Die Fahrt war gewagt, aber sie war notwendig für die Erbringung des Beweises der Richtigkeit von Zeppelins Behauptungen. Nicht als ob jetzt die Möglichkeit, ein Zeppelinisches Luftschiff durch Elementarkräfte einzubüßen, aus der Welt geschafft wäre. Die Entdeckung des starken Systems wird noch manches Opfer kosten, aber wie die Möglichkeit des Verlustes eines modernen, mit allen Mitteln der Technik ausgestatteten Dampfers durchaus nicht als etwas Ungefährliches angesehen und niemals von der Hochseehinfahrt abgesehen wird, so darf auch der einmalige Verlust eines Luftschiffes nicht dazu verleiten, die betretene Bahn für unrichtig zu erklären und von der Erzwingung der

Beherrschung der Luft abzustufen. Zu dieser wird man aber nicht gelangen, wenn man schon durch die Konstruktion des Luftschiffes sich die Möglichkeit zum Kampfe nimmt. Nur mit Opfern geht es zum Erfolg.

Besonders erziehtlich ist die Tatsache, daß die nach Friedrichshagen kommandierten Offiziere, Ingenieure und Mannschaften des Luftschiffereibataillons sich in kurzer Zeit mit der Führung und Bedienung des „3.“ völlig vertraut gemacht haben und schon io weit ausgebildet sind, daß sie mit dem in kurzer Zeit seine Uebungsfluchten beginnenden größeren und leistungsstärkeren „3. II“ gewiß die großen, in den letzten Jahrzehnten stehenden Vorzüge vollständig herausarbeiten und die Handhabung dieser neuesten Art von Kriegsfahrzeugen durchaus beherrschen und vervollkommen werden.

Deutsches Reich.

Sel- und Personalamtschrichten.

— Aus Athen wird gemeldet: Im Piräus ist ein besonderer Ueberwachungsdiens für ankommende Schiffe wegen der bevorstehenden Ankunft des deutschen Kaisers eingerichtet worden, zu dessen Empfang ein Geschwader von Panzerschiffen und Antitorpedobooten sich nach Korfu begeben wird.

— Aus Venedig berichtet man: Fürst Bülow, der am Bahnhof vom deutschen Generalkonsul empfangen worden war, wurde alsbald von Journalisten bestimmt, die ihn interviewen wollten. Der Reichstanzler lehnte jedoch jede Unterredung ab.

Wer ist schuld? —

Auf die von der „Saale-Zeitung“ in der Sonntagsausgabe abgedruckten Ausfürungen der „Nordd. Wg. Ztg.“, daß die Parteien des Reichstages die Finanzreform fortwährend verweigert hätten, hat die satirisch zu fördern, antwortet die „Freisinnige Zeitung“, die Hauptschuld sei der Regierung beizumessen. Schon deshalb, weil die Reichsregierung ihre Steuerprojekte fertig stellte, ohne sich vorher mit den Mehrheitsparteien ins Einvernehmen zu setzen, weil sie in ihr Programm Steuervorschlüge aufgenommen hatte, die von vornherein ausstichlos erscheinen mußten, weil einzelne Bundesstaaten partikularistische Steuerpolitik treiben und weil endlich der Reichsschatzkanzler nicht mit der genügenden Energie und Konsequenz bei der Beratung im Reichstage an seinen Vorlagen festgehalten hat. Die „Freisinnige Ztg.“ schließt:

„Im übrigen sind auch wir durchaus damit einverstanden, daß nach Oftern möglichst schnell mit der Finanzreform seiner Tisch gemacht wird, und sind überzeugt, die Freisinnigen werden es nicht an Bereitwilligkeit zu eifrigem Mitwirken innerhalb des Rahmens ihrer Grundzüge fehlen lassen.“

— Als Ersatzkern arbeitet nach dem „Frank. Kur.“ das Reichshagamt vorläufig an einer Zündholz- und einer Kohlensteuer und einer Erhöhung des Kaffeegolles. Es hat jedoch weder eine Verfindigung mit den Blockführern noch mit dem Bundesrat stattgefunden.

„Seiner Majestät Zeppelin I?“

Die bayerische Zentrumspreffe konstatiert, daß in dem (auch von uns veröffentlichten) Denselwieshof zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten Luitpold dieser das „Reichsluftschiff“ io und damit bei seinem ehrs-

lichen und rechten Namen genannt habe und auch der Kaiser den Ausdruck „Mein Luftschiff I“ vermieden habe, womit die in der Presse bereits gebräuchliche Bezeichnung „S. M. 3.“ abgetan sein müsse. — Es verdient allerdings Beachtung, daß der Prinzregent von Bayern den Ausdruck „Reichsluftschiff“ schätzte, während der Kaiser bei der Benennung „3.“ bleib.

Das in München erscheinende kammerbühlerische Blatt meint, die Rede des Königs von Sachen in Karlsruhe sei am Ende die Ursache zu des Kaisers Bericht auf den Gebrauch des persönlichen Fürworts bei Benennung des Reichsluftschiffes gewesen und habe das in Berlin bestellte persönliche Regiment angegangen. — Ob das partikularistisch stark angehauchte Bündlerblatt mit der Tendenz, die es der Rede des Sachsentönigs beilegt, recht hat, wissen wir nicht. Eine Haupt- und Staatsaktion kann aus dem Toakt schwerlich gemacht werden. — Nur das eine wissen wir: Daß es ganz überflüssig ist, den englischen Brauch nachzuahmen und von „S. M. 3.“ zu reden oder zu schreiben. Denn nicht zuletzt ist es doch das deutsche Volk gewesen, das durch seine beispiellose Opferwilligkeit den Grafen Zeppelin gestützt hat.

Italienische Dreubundfreundlichkeit.

Wie der in Mailand erscheinende „Operatore“ von „informativer“ Seite hört, wird der deutsche Reichskanzler Fürst Bülow am Anfang seines Österreiches in Oberitalien eine Aussprache mit Titton haben. Die Aussprache soll eine „energetische Dreubundpolitik in der Orientfrage“ festlegen. Das Deutsche Reich hat nicht nötig, sich für den italienischen Allianz, dessen Dreubundfreundlichkeit mit einem Male — nach dem jüngsten diplomatischen Siege Deutschlands und Oesterreichs — wieder erwas zu sein scheint, die Finger zu verkreuzen! Madame möge ihre Ertrator ruhig mit Oufel Edward weiter tanzen. — Aus Venedig wird gemeldet, daß dort die deutsche Kaiserjacht „Hohenzollern“ eingetroffen ist.

Die Bedeutung der Venetischer Zusammenkunft.

Wien, 6. April. In maßgebenden österreichischen Kreisen wird den Osterreichern des deutschen Kaisers und des Fürsten Bülow sowie der Zusammenkunft des Kaisers mit dem König Viktor Emanuel in Venedig große Bedeutung beilegt, namentlich mit Rücksicht auf die italienische Stellung in der Balkanfrage.

In Rom ist alles ruhig.

Dem „Lot. Am.“ zufolge wurde an Stelle des zurückgetretenen Bürgermeisters Dr. Schüd ing der Magistratsrat Dr. Kolle aus Frankfurt a. M. zum Bürgermeister von Rom gewählt. — Der Regierungspräsident v. Dollegas-Kozierowski hat seinen Urlaub beendet und die Amtsgeschäfte wieder übernommen. (Herr v. Dollega ist bekanntlich der Beamte, dem die Festgriffe im Falle Schüd ing zur Last gelegt worden sind.) — Also alles in schönster Ordnung, vorausgesetzt, daß das Opfer jetzt Ruhe hält. — Soffentlich beruhigen sich die liberalen Fraktionen des Landtages mit diesem Finales nicht!

Eine Philippika gegen die anhaltischen Lehrer.

Der anhaltische Minister von Dallwitz hielt am Freitag in anhaltischen Landtag eine scharfe Philippika gegen die Lehrer, die es sich erlaubt haben, ihrer Meinung über die augenblicklich zur Beratung stehenden Lehrerbesoldungsordnungen Ausdruck zu geben. Herr von Dallwitz nannte das ein „inkorrektes Verhalten“, das der Stellung der Lehrer, welche sie als Beamte des anhaltischen Staates zur Regierung einnehmen, nicht entspricht. Der Minister müsse das Verhalten der Lehrer beahewern. Demgegenüber wies der freisinnige Abg. Dr. Cohn darauf

Neuheiten in Kinder-Konfektion.

Aus unseren grossen Sortimenten empfehlen wir:

- | | | | | | |
|------------------|---|-------------------|-----------------|--|------------------------------|
| Knaben-Anzüge | wollener Cheviot, Blusenform | 4.00 5.25 7.50 | Mädchen-Kleider | aus Cheviot und Fantasiestoffen, Hänger-Form | 2.75 4.25 6.00 |
| Knaben-Anzüge | la. marine und braun Cheviot, beste Verarbeitung | 7.50 10.50 12.00 | Mädchen-Kleider | aus Mousseline, karierten und einfarb. Stoffen, Hänger-u. Blusenform | M. und höher. 4.00 7.00 9.00 |
| Knaben-Anzüge | aus bestem Kammgarn - Cheviot und aus engl. Stoffen | 12.00 16.50 18.00 | Mädchen-Kleider | aus sparten Fantasiestoffen, allerneueste Macharten | 10.00 14.00 19.50 |
| Knaben-Paletots | aus marine Cheviot und aus engl. Stoffen | 7.00 9.00 11.50 | Mädchen-Jacken | aus Cheviot und engl. Stoffen mit hübschen Kragen-Garnituren | 3.25 5.00 7.00 |
| Knaben-Pyjaks | aus bestem Cheviot und aus engl. Stoffen | 7.50 9.75 13.50 | Mädchen-Jacken | aus la. Cheviots u. Tuchen, marine und braun, reizende Façons | 6.50 9.75 13.50 |
| Knaben-Pelerinen | aus watterfesten Lodenstoffen | 3.75 6.00 8.50 | Mädchen-Kostüme | aus Fantasiestoffen u. Tuchen, aparte Façon-, neue Knopfgarnituren | 9.00 12.00 15.00 |

Tadelloser Sitz. Neueste Façons.

- | | | |
|-----------------------|--|-------------------|
| Backfisch-Paletots | aus Homespun und engl. Stoffen, reizende Macharten | 5.75 8.00 12.00 |
| Backfisch-Kostüme | in den verschiedensten Ausführungen, sehr kleidsame Façons | 12.50 13.00 24.00 |
| Backfisch-Blusen | aus Mousseline und Wollstoffen, schicke Genres | 5.00 7.00 9.00 |
| Backfisch-Kostümröcke | aus Cheviot u. Fantasiestoffen, neueste Façons | 4.50 6.50 10.00 |

Denkbar grösste Auswahl. Unerreichte Billigkeit.

Bei Barzahlung 5% Rabatt in Marken.

Brummer & Benjamine

38/38 Grosse Ulrichstrasse 28/28.



In der Osterwoche kommen grosse Posten Damen-Konfektion

zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

- Kostüme** aus Tuch, neueste Farbentöne, Pressverschönung, guter Sitz, Mark 75.—, 60.—, 45.—, 30.—, **19**
- Kostüme** aus Homespunstoffen, Kammgarn, Cotelé aparte Façons, Jacke gefüttert, Mark 55.—, 45.—, 30.—, 22.—, 18.—, **12**
- Frauen-Paletot**, schwarz, für extra starke Figuren aus Tuch, Ripa gefüttert, Mark 50.—, 35.—, 28.—, 22.—, 18.—, **12**⁵⁰
- Frühjahrs-Paletot** aus englischen Stoffen, schweltrig, mit Soutasch garniert, Mark 25.—, 18.—, 12.—, 9.—, **5**⁷⁵
- Frühjahrs-Paletot** anschliessende Façons, mit Knöpfchen, garniert und Seiden-Revers, Mark **15**

- Spitzen-Bluse** ganz aus Spitze, mit Stickereispasse, Mark **3**⁷⁵
- Züll-Bluse** mit Klöppelinsatz und Knopfgarnierung, Mark **11**
- Kostüm-Rock** neuester Schnitt, in Princessform, weiss und farbig, Mark **8**⁷⁵
- Kostüm-Rock** aus schw. Satintuch, Diagonal mit Soutasch und Blonden, auch in extra weit, Mark **12**
- Kinderkleider** weiss und farbig, Rock, Bluse und Hose auch einzeln zu haben.
- Jurnkleider** nach Vorschritt, einzeln zu haben.



M. Schneider

Leipzigerstrasse 94. 5% in Rabattmarken.

hin, daß die Lehrer, die sich in der Verlammlung durchaus ihres Standes würdig gezeigt hätten, nur ihr Recht als Staatsbürger ausgeübt hätten, und der liberale Abgeordnete sagte, daß er eine so scharfe Kritik, wie sie der Staatsminister an dem Verhalten des Anhaltischen Lehrervereins geübt habe, bisher nur in der literarischen Presse gefunden habe. Die freisinnigen Anträge, die eine Gleichstellung der anhaltischen Lehrer mit den preussischen bezweckten, wurden gegen die Stimmen der freisinnigen Fraktion abgelehnt. Ein nationalliberaler Antrag, der immerhin noch eine gewisse Verbesserung gegenüber der Regierungsvorlage bedeutete, wurde mit einer Stimme Mehrheit angenommen. Der Staatsminister aber erklärte, wenn die Nationalliberalen ihren Antrag nicht bis zur dritten Lesung zurückgezogen hätten, würde die Regierung die ganze Vorlage der Lehrerbildung zurückziehen. — Mit diesem Verhalten hat das anhaltische Staatsministerium den Beweis erbracht, daß es ganz im Schlepptau der konservativen Bündler liegt. — Nur so weiter!

Der anhaltische Landtag hat am Montag das Lehrerbildungsgesetz, das ein Anfangsgehalt von 1400 Mark und ein Endgehalt von 3600 Mark für Volkschullehrer vorsieht, in dritter Lesung angenommen. Die Nationalliberalen enthielten sich der Abstimmung, weil die Staatsregierung erklärte, im Falle der Annahme des weitergehenden nationalliberalen Antrages werde sie die Vorlage zurückziehen.

Parteinachrichten.

Der Provinzialauschuß der nationalliberalen Partei der Provinz Sachsen

wird am Sonntag, den 18. April, eine außerordentliche Sitzung in Magdeburg abhalten unter Hinzuziehung von Vertretern sämtlicher nationalliberaler Vereine der Provinz. Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung wird die Besprechung der Finanzreform und die Notwendigkeit ihrer vollständigen Durchführung unter Heranziehung eines Ausbaues der Erbschaftsteuerung bilden.

Das Zentrum gegen den Fürsten Bülow.

Auf dem märkischen Parteitag für die Zentrums Partei der Wahlkreise Hamm, Bochum, Dortmund, Ahtene und Sagen richtete der Abgeordnete Graf Spee heftige Angriffe gegen den Reichskanzler in einem Vergleich, den er zwischen dem Reben des Kanzlers im Reichstage am 11. November des Vorjahres und am 30. März 1904. Am 11. November seien im Deutschen Reichstage Reben gehalten worden, wie sie das in den letzten Tagen liegende französische Königstum gehört habe. Damals sei der Minister Reber aufgetreten und habe die Monarchie verteidigt. Am 11. November habe Fürst Bülow geschwiegen und dadurch das deutsche Volksempfinden auf das empfindlichste verletzt. Abgeordneter Herzog erklärte zur weiteren Haltung der Zentrums Partei, daß diese

nor wie nach eine gewisse Reserve zeige und nur dann, wenn die anderen Parteien nicht fertig werden könnten, und eine Einigung nicht erzielt werden sollte, an geeigneter Stelle wieder hervorgerufen werde.

Das sind die alten Sektierertumme des Zentrums. „An geeigneter Stelle hervorgerufen“, das heißt nichts anderes, als im Trüben fischen.

Der geschäftsführende Ausschuss der Freisinnigen Volkspartei trat unter dem Vorsitz des Abgeordneten Fischhof am heutigen Dienstag in Berlin zusammen, um über die politische Situation zu beraten und zur Finanzreform erneut Stellung zu nehmen.

Allgemeine Mitteilungen.

Der unter dem Ehrenvorsitz des Grafen Dr.-Ing. h. e. Zepelin gebildete „Bodenbes.-Bezirksverein in deutscher Ingenieure“ ist als 47. Bezirksverein in den Verein deutscher Ingenieure aufgenommen worden. Dem neuen Bezirksverein gehören 157 Mitglieder an.

Der Landtag des Fürstentums Reuß j. E. ist vom 19. April einberufen worden. Er wird sich mit einigen wichtigen Vorlagen zu beschäftigen haben, u. a. mit einem neuen Einkommensteuergesetz und der neuen Wohnungsvorlage.

Der rheinisch-westfälische Handlungsgesellschaft, der gestern in Köln tagte, nahm eine Entscheidung an, in der gefordert wird: 1. nächtliche Sonntagsruhe, 2. 8 Uhr-Abendstillschluß durch das Reich, 3. Regelung der Kontorarbeitszeit und als Höchstleistung neun Stunden Arbeit, 4. Schaffung einer Hausaufsicht.

Wie aus Windhuk gemeldet wird, lehnte der dortige Bezirksverein die Beteiligung der Bürgerchaft an der gelamten Selbstverwaltung ab, da ihre Wünsche wegen der Einrichtung eines Landesrats unberücksichtigt gelassen und die Rechte für den Gemeindeirat und den Bezirksrat gegenüber den schweren Lasten und Pflichten der Anseher zu stark beschnitten und daher entwertet worden seien.

Seez und Flotte.

Die diesjährigen Herbstmanöver des 3. Armee Korps werden sämtlich im nördlichen Teile des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin abgehalten werden, und zwar in den Tagen vom 4. bis 19. September.

Riel, 5. April. Der 15 000 t-Panzerkreuzer „Lützow“, den die Kieler Reichswerft baut, wird im Herbst fertiggestellt werden und die Probefahrten beginnen. Er tritt als Flaggschiff in den Verband der Aufklärungsflotte und wird den nach Ostpreußen entsandten Panzerkreuzer „Scharnhorst“ ersetzen. Die Hochseeflotte wird bis zur Beendigung der Verschiebungen nur drei Panzerkreuzer besitzen, so daß eine Gruppe der Aufklärungsflotte bis mit einem Panzerkreuzer begnügen muß.

Sportnachrichten.

Kreisfahrer und Verband deutscher Radrennfahrer. Zu den bekanntsten Differenzen zwischen dem Rennfahrer und dem Verband deutscher Radrennfahrer ist noch mitgeteilt: Die am Mittwochabend in Berlin tagende Generalkonferenz des Deutschen Rennfahrerverbandes war von über 60 in und ausländischen Rennfahrern besucht. Es wurde eine Resolution angenommen, die besagt, daß die amnestierten Rennfahrer und Schrittmacher in der Disqualifizierung der Herren Theise, Rudela, Trend, Peter, Stellbrink, Stabe und Robl eine ungerechtfertigte Maßregelung erleben und sich daher die Rennfahrer und Schrittmacher verpflichtet, trotz der Disqualifikation überall und in jedem Rennen gegen ihre gemäßregelten Kollegen zu starten.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Inwiefern dem durch seine Kunstfertigkeit und alle seine sonstigen Vorzüge als Fremdenstätt bekanntem, die besuchten Dresden liegt, bequem und in kurzer Zeit mittelst Bahn, Schiff, sowie Straßenbahn zu erreichen, der Luftkurort und Bienenkolonie „A Lötzen-Göbelmartha“, auf den klimatisch bevorzugten, staubfreien Höhen des linken Elbuebers mit herrlicher, nie verwehbarer Aussicht ins Elbtal. Hier findet man reizvolle Höhenluft, Ruhe, Landschaft und sonst alles, was der Mensch zur Erholung braucht. Windgeschützte, nahegelegene und bequeme Wäldchen erheben sich noch die Annehmlichkeit des Bienenbestandes, der besonders für kränkliche Kinder, sowie Herren, Stoffwechsler, Atmungs- und Verdauungs zu empfehlen ist. Geeignete Kapelle zur Erhaltung von Heilanstalten usw., sowie von Logierhäusern sind in großer Anzahl zu billigen Preisen vorhanden, ebenso fertige Einfamilienhäuser. Hierzu gehören insbesondere die Villen „Margenlonne“ und „Mendrite“, die sofort verkehrsfähig sind. Alles Nähere besagt der schon illustrierte Prospekt, der Interessenten auf Verlangen vom Kurortgut Dierwitz bei Colbitz-Dresden gern kostenfrei zugesandt wird.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsenteil: Edwin Alexander-Rag; für den Inlandenteil: Friedrich Endzulat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Weit und breit steht man heute in jedem Schausteller den besten Luftschilder-Getränk mit Rotbald, wohl ein Beweis, daß er in den meisten Haushaltungen beliebt ist. Aber vielleicht gibt es auch noch einige, die dazu noch nicht verstanden, und diese seien darauf aufmerksam gemacht, daß es ein beherres, präpariertes, boumieres und spaciameseres Mittel zum Baden, Reimachen oder Bugen kaum noch geben kann.

Für die Festtage

halten wir in reichhaltigster Auswahl zu sehr mässigen Preisen am Lager:
1903er Hamburger junge Gänse und Enten.
hiesige Waldschneepfen, franz. Wachteln, Birkwild, Hasel- und Schneehühner, Rehbrücken, Renntierrücken, Bruns, Poularden, steyr. Peularden, Truten, Kapaune Poulets, und Küken, zarte Suppenhühner, Perlhühner

Pottel & Broskowski,

Delikatessen und Stadtküche.

Formen empfohlen wir:
Frische Morcheln, Mischbeizer, frischen Spargel, frische engl. Salatgurken, Treibhaus-Tomaten, Kopfsalat, Brüss. Chiorée, Artischocken, grüne Spargelspitzen, Blaue Bräse, Weintrauben, Madeira-Ananas, frischen Waldmeister, frische Gartenerdbeeren.

Kaiser-Walossoi- und prima Astrachan-Kaviar in grobkörniger, hellgrauer und perlender Ware vom Frühjahrsfang, prachtvolle Natives Austern von täglich frischer Sendung, Heißgel. Hummer lebend und gekochet, Gänsebrust-Pasteten, fetten geräuch. Rhein- und Weiser-Lachs, geräuch. Salsis, Kieler Spratten und Schlalücklinge.

Garnierte Schüsseln mit gek. Hummer, Hummer-Mayonnaise, ital. Salat, Tafelauschnitt, Fischwaren, Pasteten, sowie einzelne warme und kalte Zwischengerichte in hochparter, geschmackvoller und vornehmer Art in unserer Stadtküche hergerichtet.

Braunschw. Gemüsekonserven, rheim. Kompottfrüchte und alle Sorten		Fischkonserven, solange Vorrat, zu besonderen Vorzugspreisen	
kleine	große	große Messina	große Blutorangen
Dutzend 0.55	Dutzend 0.70	Dutzend 1.00	Dutzend 1.20
100 Stk. 4.80	100 Stk. 5.50	100 Stk. 7.75	100 Stk. 8.25
Süsse Apfelsinen			



Mit dem heutigen Tage habe ich die seit 30 Jahren in meinem Besitz gewesene Firma

Fr. Naumann, Möbelfabrik,

wieder übernommen.

Ich bitte, das mir stets in so reichem Masse geschenkte Vertrauen auch meiner erneuten Tätigkeit gütigst wieder zuwenden zu wollen und zeichne mit der Zusicherung strengster Reellität und grösster Leistungsfähigkeit

hochachtungsvoll

Robert Naumann.

Gratis und franko



erhält jeder, der dieses Inserat ausschneidet und mit seiner genauen Adresse versehen der Kaffee-Handels-Altkien-Gesellschaft, Bremen, ca. 7 einfindet (Druckfache für 3 Pfg.), eine Probe des „Kaffee Hag“ coffeinfrei. Benützen Sie diese Probe, um sich von dem feinen Aroma und vorzüglichen Geschmack dieses reinen Tropen-Kaffees zu überzeugen, und stellen Sie an sich oder an einem Ihrer Angehörigen einen Versuch über die absolute Bestimmtheit desselben an. Der „Kaffee Hag“ coffeinfrei, erzeugt — auch spät abends getrunken — keine Schlaflosigkeit, er beeinträchtigt weder Herz noch Nerven noch die Verdauungsorgane.

(Name) _____

(Ort) _____

(Straße und Hausnummer) _____

Siehe recht deutlich!

Mietsgesuche.

Wohnung,

mindestens 7 Zimmer mit Garten zum 1. Okt. gefucht. Offert. u. n. T. 3661 an b. Tr. d. Zeitung. 6623

5 Zimmer-Wohnung zum 1. Okt. von 3 Personen gefucht. Off. u. n. T. 3661 an b. Tr. d. Zeitung. 6623

klein. Oberpart ohne Kinder (auch freudl. Wohn. i. P. v. 150-200 M). Hausmannshaus nicht ausgefucht. Off. u. n. T. 3668 an die Exped. erb. 6150

Größere Wohnung, 4-5 Zim. u. Zubeh. i. d. Schützstr. 1. Juli gefucht. Off. mit Preis unt. B. S. 4793 an Rudolf Mosse, Halle. 6150

Wohnung von 2 Zim. Kam. u. Küche, Balkon i. eim. Dame im Mühlwegviertel 1. Juli gefucht. Off. unt. B. T. 4784 an Rudolf Mosse, Halle. 6151

Offene Stellen

Lehrlings-Gesuch

Für meine Drogen u. Farbenhandlung suche ich zu Offert. einen jungen Mann evang. Konf. mit guten Schulkenntnissen, am liebsten ein Schüler der Untersekunda als Lehrling. Lohn und Logis im Hause. Off. unt. K. 3665 an die Exp. d. Zig. 6151

Lehrling

für kaufmännisches Kontor der Offenbrande gefucht. Offert. u. n. T. 9455 an Haasenstejn u. Vogler u. a. Halle erbeten. 6118

Schiffsjungen gesucht

auf Segelschiffe. Man verlange Prospekt. Ferdinand Paulsen, Eltzen-Beimleiter für Seezweck, Altona, Schützenstraße 75. (6107)

Weibliche

Oberständliche leistungsfähige sowie erdenn. Mädchen i. Haus zum 1. 5. gefucht. Ernst Nitsch, Leipzigstraße 77. 6117

Gewandtes aufmerksames

Fündermädchen

gesucht. Eintritt 1. Mai. Frau Dr. Kneise, Albrechtstr. 35. 6117

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Jungere Mann, 24 J. alt, i. Hof. d. Einjähr-Feind-Wehrg. k. f. f. w. gen. graphisch. Fach. Stellung, wo er sich als Lagerist od. Expedient ausb. kann. Off. K. 3660 an b. Tr. d. Zeitung. 6683

Für m. Sohn, 16 J. in Expedient. Regier. Schreib. u. a. Konf.-Arb. dem. Jude m. Kontur d. Pa. weiß. Schrift. Off. d. n. T. 3667 an b. Tr. d. Zeitung. 6683

Suche für meinen 15jährigen Sohn zu sofort

Lehrstelle

als Kaufmann. Lohn und Wohnung im Hause erbeten. Besere Angebote befristet unter K. 3671 die Expedition dieser Zeitung. 6683

Welbliche.

Dame,

alleinh. wirtsch. tüchtig, in der Führ. ein. belst. Haus, u. in Amtsverweh. erf. sucht Stell. Geht. Schrift. Off. u. n. T. 4782 an Rudolf Mosse, Halle. 6145

Ein Fortbildungsschüler

gegen Belohnung abzugeben. Café Monopol-Wahnen-Gesellschaft. Privatunterricht mit Preis angebot gefucht. Off. u. n. T. 3648 an b. Tr. d. Zeitung. 6145

Für die Meterage empfehle ich:

fl. Waffenschiff 1 Pfd. 60, 75 Pf.
fl. Radobij 1 Pfd. 40, 60 Pf.
fl. Baum. 1 Pfd. 20, 30, 40, 50, 60, 70 Pf.
fl. Waffel 1 Pfd. 60 u. 80 Pf.
fl. Weizen 1 Pfd. 70 Pf.
fl. Weizen 1 Pfd. 80 Pf.
fl. Weizen 1 Pfd. 85 Pf.

J. Trantwein, Gr. Mischtr. 31.
Mitgl. d. n. T. Sp. B.

Herren-Hüte

grosse Auswahl in Neuheiten.

Christian Voigt

Leipzigerstr. 16.

Kompottfrüchte!

Blumen, 2 Pfd. 20, 60 Pf.
Erdbeeren, 2 Pfd. 20, 60 Pf.
Himbeeren, 2 Pfd. 20, 60 Pf.
Kirschen, 2 Pfd. 20, 60 Pf.

J. Trantwein, Gr. Mischtr. 31.

Kaufgesuche.

Für Weinstöcke, Weinsäfer, Weintrauben, Strohhüte, alles Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zinnblech von Flächen und Schokolade werden hier die höchsten Preise gezahlt im Produktions-Geschäft Fischerplan 5 a. d. Lorenzstraße. 6683

Kolonialwaren.

Belgie Engros-Firma würde mit Bäckermeister auf dem Lande in Verbindung treten, wozu Verbindung von Kolonialwaren, in vorzüglichem Namen zum Anwesen gegen Halle? Off. u. n. T. 3677 an Rudolf Mosse, Halle a. S. 6145

Unterricht.

Chemikerinnen

bildet aus, nach Abolitionierung ausstellen. Dr. Simon Gärner, Halle, Bäckerstr. 26. 6145

Oster-Eier

aus Schokolade und Marzipan mit feinsten Füllungen

Oster-Attrappen

empfiehlt

Johannes Mitlacher,

Poststr. 11, gegenüber dem Kaiser-Denkmal.

Große Inventar-Auktion in Lettin.

Am Donnerstag, den 8. April, 11 Uhr vormittags sollen auf dem Albert-Rosegarten Gut in Lettin wegen Wirtschaftsaufgabe das gesamte vorhandene lebende und tote Inventar und Borräte öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und zwar:

4 sehr gute Pferde, 17 Stück Rindvieh, 10 Schweine, 60 Kühe, mehrere Ziegen, 1 Ferkelwagen, 4 Ackerwagen (darunter gute 4-Räder), 1 Zehnerwagen, 1 Dreschmaschine mit Wöbel, 1 Drillmaschine, 1 Häckelmaschine, 1 Grassäher, 1 Mähmaschine, 1 dreiräderige Feldwaage, mehrere Kletterflüge, Krämmer, Saegen (sowie viele andere Wirtschaftsaufsätze und Gebrauchsgegenstände).

Das gesamte Inventar befindet sich in sehr gutem Zustande. Außerdem werden schon von heute ab verkauft: 40-50 Fuhren Getreide, mehrere Fuhren Des, 100 Reiterkartofofen (alles jettentest). Rautlittige sind erbeten eingeladen.

Der Besitzer.

Solide fleissige Herren,

welche sich verändern wollen, finden ohne Kapitalanlage gute dauernde Stellung und verdienen sofort. Offert. von nur Kaufmännisch gebildeten, in jeder Beziehung einwandfreien Herren unter U. N. 737 an H. W. Hoffe, Halle. 6117

Langjährige St. Bernhard-Hündin.

Wegen Aufgabe der Zucht verlässt meine Hündin Kügel, welche ich in St. P. Rind bei München, Band VI eingetragen, ist zweimal prämiiert und hat la. Stammbaum. Auch geist. 2 Hündin, 3 Wochen alt, von obiger Hündin ab. Gest. W. Bancker, Kriem.

Ich empfehle:
2 Pfd. D. jung. Schmittbohne 32 J.
2 " " ig. Korbtr. m. G. a. 35 J.
2 " " Brantstahl 35 J.
2 " " gew. Korbtr. 35 J.
2 " " Eisen 35 J.
2 " " Erbsen 70 J.
2 " " Weizen 70 J.
2 " " Weizen 70 J.

A. Trantwein,

Gr. Mischtr. 31, Mitgl. d. n. T. Sp. B.

Motordr.,

laufen, Wart zu verfertigen. Tel. 585, Götzen. 147

Verkäufe.

Saft neues, hohes reich gefucht. Büfett (mittel Größe), neuwert 600 Mark für 300 Mark zu verkaufen Königstr. 26. 1/2, Er. 6117

Einige gebrauchte.

Damen- u. Herrenkleider, mit u. ohne Fortsatz, sind preiswert abzugeben. Tel. 585, Götzen. 147

Tandolos,

Mietzburgerstr. 147. 147

Bettfedern-Dämpf- und Reinigungs-Anstalt

Bez. 35. geg. 1872. Bez. 35. Erneuert nach neuem System D. R. P. Bettfedern werden Bez. 35 und Bettfedern 4 part. entgegenent. Läuse Käufel früher Kohlbusch. Befichtigung gern gefattet. a. G. m. b. H., Martinsberg 2, unmittelbar an der Hauptpost, Neueste 4 0/10 Hallesche Stadtanleihe

Gewerbebank,

vermittelt An- und Verkauf von Wertpapieren. Ausgabe von 1900 Abteilung V zum Kurse von 101,75 % ferner verschiedene mündelsichere Staats-, Provinz- und Städte-Anleihen sowie erstklassige Hypothekensbank-Pfandbriefe werden provisorisch abgegeben.

Kauf oder Beteiligung

an einem soliden, rentablen Unternehmen sucht routinierter Kaufmann mit ca. 30-50000 Mark und ausgeübten Sprachkenntnissen, s. St. in letzter Stellung. Offert. unter B. U. 4785 an Rud. Mosse, Halle a. S.

Verkäufe.

Ein Duysen-Konzert-Piano

und Pianola mit neuer Thermobild-Einrichtung, ein Beides fast neue Instrumente, die ich gegen Lieferung eines Pianolo-Pianos mit in Zahlung genommen habe, gebe ich zu außerordentlichem Preise, auch einzeln, ab. Für jedes Instrument laufe 3 Jahr schriftliche Garantie. Gesuchte Bestellungen, welche diese letzten günstigen Gelegenheiten benützen wollen, bitte ich um baldige Befichtigung. B. Doll, Große Mischstr. 33 34.

Pianos

vermietete gepflegte, taublos, wie neu, darunter erstklassige Fabrikate, für Mr. 550, 475, 450, 400, 375 und 300 unter Garantie zu verkaufen. Albert Hoffmann, Am Riebeckplatz.

Stutzflügel

Gös & Kallmann, hervortragend schon im Ton, mit Gesehrt-Wagen, nur kurze Zeit vermiehte gepflegte, wie neu, halt Mr. 1300,— für Mr. 950,— zu verkaufen. Albert Hoffmann, Am Riebeckplatz.

Zur Saat

offertiere in höchsten Be. Qualität:
I. Rotklee, Weißklee, Schmalz und Incarnatklee, Suserna, Esparglette, Serradella, Lupinen, Erbsen, Weisflüchten, Bohnen, Futterbirse, Saatmais, Getreide, sowie alle sonstigen Landw. Samen, besonders alle Gräser und Futterklee.

III. Saatgetreide:

Sommer-Weizen, begrannter, roter Schmalzweizen und Borbeur, Bl. 13.—, Sommerroggen, Reutener, Schmalz, Weizen, 12.—, Saatkartoffeln, Ganna, Gold Thone, Gannchen und Schwed. Reisernte Bl. 13.—

Saathafen:

Wigono, weißer Meisen, Strube's Befeler II, Weiser III, goldgelb, Bl. 12.—, etc. etc. Bei größeren Bestellungen — für Saatkartoffel halbe Frucht — Muster und Preisliste zu Diensten.

Leoh. Trapp, Krolpa.

Gesamtgeschäft und Samenhandlung. Am Riebeckplatz. Telefon 46.